

Junge Türken sind Verlierer des Lehrstellenmarktes

Die Zahl der Lehrstellen im Bezirk der IHK Lübeck wächst, aber an den ausländischen Jugendlichen geht der Boom vorbei. Deshalb haben Industrie- und Handelskammer und die Türkische Gemeinde Schleswig-Holstein eine Initiative gestartet. Ziel: Migrantenbetriebe sollen mehr Lehrstellen schaffen.

„Die Zahlen sind absolut unbefriedigend“, sagte IHK-Hauptgeschäftsführer Bernd Rohwer gestern bei einer Diskussion in der Moschee in der Fleischhauerstraße. Von 10 000 Lehrstellen im Kammerbezirk würden nur 152 von Migrantenbetrieben bereitgestellt. Cebel Küçükkaraca, Landesvorsitzender der Türkischen Gemeinde, berichtete, dass 37 Prozent der ausländischen Jugendlichen ohne abgeschlossene Berufsausbildung seien – aber nur 11,8 Prozent der deutschen Jugendlichen. Küçükkaraca: „Wir müssen das schlafende Potenzial in Migrantenbetrieben wecken.“

Mit schonungsloser Offenheit analysierte Cagri Köseyener, Handelsattaché des Türkischen

Konsulats in Hamburg, die Misere. Türkische Jugendliche würden sich zu sehr auf wenige Berufe konzentrieren, würden schlechte Sprachkenntnisse mitbringen und schlechte Abschlüsse vorweisen.

„Unsere Väter haben in Deutschland Reisebüros, Änderungsschneidereien und Gemüseläden eröffnet“, sagte Ahmet Güler in seinem Eingangsreferat. In Zeiten des Internethandels reiche das nicht mehr, so der Vorsitzende des Bundes Türkisch-Europäischer Unternehmer. Wie seine Vorredner präsentierte Güler alarmierende Zahlen vor allem über türkische Jugendliche. 1,3 Prozent besuchen Universitäten, fünf Prozent gehen auf Gymnasien und unter allen ausländischen Jugendlichen ohne Berufsausbildung stellen seine jungen Landsleute 68 Prozent.

Die türkischen Unternehmer seien bereit, Jugendliche auszubilden. Allerdings: Viele scheuen die deutsche Bürokratie. Gülers Verband fordert: Kindergartenpflicht, Sprachförderung und Ganztagschulen. dor